

# Unser Weg דרפנו



Gemeindeblatt der  
Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg

Körperschaft des öffentlichen Rechts



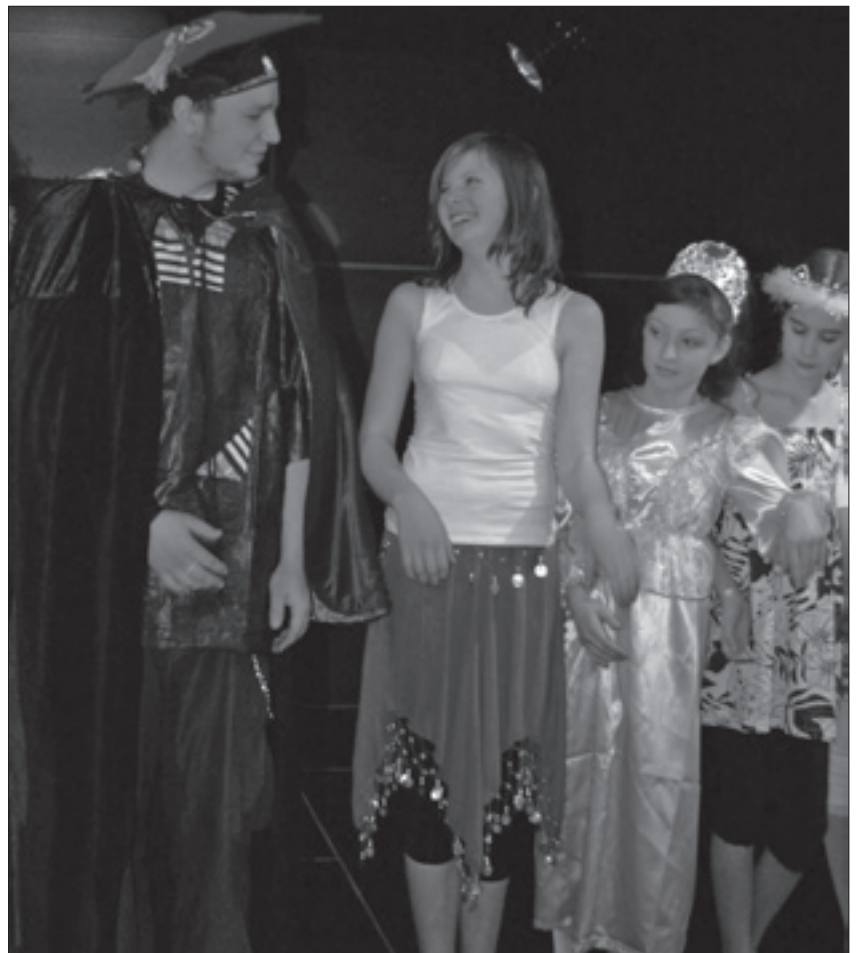
11. Jahrgang

Pessach 5770 (2010)

Nummer 2

## Inhalt

Grußwort des Gemeindevorsitzenden .....	2
Impressum .....	3
Eine kleine Anleitung für unseren Sederabend	3
Kurzbetrachtung zum Wochenabschnitt Bo .....	4
Einladung zur Gemeindeversammlung .....	6
Presseschau .....	6
Chronik .....	8
Kunstaussstellung im Literaturcafé .....	10
Synagogenchor in Streitberg .....	11
Rede des Gemeindevorsitzenden Heinrich Olmer zu Chanukka .....	12
Jüdische Küche zum Rosch ha Schana .....	12
Newsletter per Email .....	13
Woche der Brüderlichkeit – Rede von Chasan Rudolph in Coburg .....	14
Führungen .....	14
Geburtstage .....	15
Veranstaltungen .....	15
G'ttesdienstzeiten .....	16
Jahrzeitermine .....	18
Unterrichtsangebote .....	19
Service .....	20



*Bild oben: Der Synagogenchor erfreute zu unserer Chanukkafest am Abend des 12. Dezember 2009 unsere Gemeindeglieder und Gäste.*  
*Foto: Roman Koutcher*

*Bild unten: Die Kinder und Jugendlichen führten zu Purim ein farbenfrohes und spannendes Purimspiel auf.*  
*Foto: Arieh Rudolph*

# Grußwort des Gemeindevorsitzenden



Foto: Arieh Rudolph

Liebe Gemeindemitglieder,

ich freue mich immer wieder, unsere Gemeinde für unsere Mitglieder attraktiv zu halten. Mit der Eröffnung unseres Literaturcafés unter der Leitung von Frau Manastyrskaja haben wir eine weitere attraktive Möglichkeit geschaffen, die Verbindungen zu unserer Gemeinde zu vertiefen und die kulturellen Bedürfnisse unserer Mitglieder zu befriedigen. Zusammen mit unseren Angeboten im Lehrhaus und dem reichhaltigen Kulturangebot durch Konzerte, Theateraufführungen und kulturellen Fahrten versuchen wir neben den religiösen Angeboten auch der spirituellen Seite des Judentums gerecht zu werden.

Was uns in Zukunft bewegen wird, ist das Bemühen, Menschen zu finden, die in Zukunft bereit sind, die Herausforderung aufzunehmen, jüdisches Leben in Deutschland auf Dauer aufzubauen. Hier ist in erster Linie die Generation unserer Zuwanderer gefordert, die in unserer Gesellschaft schon ihren Platz gefunden hat. Sicherlich sind die meisten noch

damit beschäftigt, für sich und ihre Familie eine gesicherte Existenz aufzubauen. Die Notwendigkeit, an der Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland mitzuwirken, ist den meisten Mitgliedern dieser Generation daher leider nur schwer zu vermitteln. Erfahrungsgemäß wendet man sich dieser Seite seiner Persönlichkeit erst im späteren Alter zu.

So erfreulich und wichtig das Engagement unserer Senioren, die gegenwärtig die Aktivitäten in unserer Gemeinde wesentlich gestalten, auch ist, hoffe ich dennoch darauf, mit der jüngeren Generation den Fortbestand der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg und die Zukunft der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland zu sichern. Sie haben die Möglichkeit, sich im Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde, aber auch durch Ihr Engagement im Chor, Literaturcafé oder im jüdischen Lehrhaus oder bei den vielen anderen Aktivitäten zu engagieren. Über Ihre Mitwirkung zum Wohle der jüdischen Gemeinschaft würde ich mich freuen.

Chag Sameach

Ihr

Heinrich C. Olmer

Дорогие члены общины,

Мне очень радостно, что предлагаемые в нашем общинном центре мероприятия неизменно привлекают членов нашей общины.

С открытием «Литературного кафе» под руководством госпожи Манастырской нам удалось создать дополнительные возможности для членов общины углубить связь с общиной, а так же удовлетворить их культурные потребности.

Наряду с мероприятиями в Обществе Знаний, а также насыщенной культурной программой, в которую включаются концерты, театральные постановки и поездки культурного характера, мы пытаемся по праву развивать не только религиозность, но и духовность в иудаизме.

В будущем мы займемся тем, чтобы найти людей, готовых принять на себя испытания в нелегком деле долговременного создания Еврейской Жизни в Германии. Здесь в первую очередь несет ответственность поколение эмигрантов, уже нашедших свое место в этом обществе.

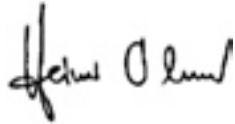
Конечно же, многие из них заняты тем, чтобы упрочить материальное существование своих семей. Поэтому привлечь евреев среднего возраста участвовать в построении будущего для еврейского сообщества очень нелегко. Обычно люди открывают эту сторону своей жизни в более старшем возрасте.

Так, очень радостно активное участие наших сеньоров, которые в основном и являются участниками наших мероприятий. Все же я надеюсь, что молодое поколение явится в будущем двигателем и вдохновителем упрочения еврейского сообщества в Германии. Молодым людям предоставляется возможность проявить себя как

в Правлении общины, так и в мероприятиях хора, Литературного кафе или в еврейском Обществе Знаний. Я буду очень рад их помощи на благо еврейского сообщества.

Хар Самеах

Ваш



Хайнрих С. Ольмер

Перевод Татьяны Манастырской

## Impressum

*Herausgeber und V.i.S.d.P.:*  
Israelitische Kultusgemeinde Bamberg  
K.d.ö.R.  
im Eigenverlag

*Erscheinungsort:*  
Willy-Lessing-Straße 7a  
96047 Bamberg  
Tel. 0951-29787-0,  
Fax. 0951-29787-26  
email: [ikg-bamberg@gmx.de](mailto:ikg-bamberg@gmx.de)

*Erscheinungsweise:*  
Dreimal im jüdischen Jahr  
zu Rosch ha'Schanah,  
Chanukka  
und Pessach  
als Ergänzungsangebot zur Website  
[www.IKG-Bamberg.de](http://www.IKG-Bamberg.de)  
*Auflage:* 150 Exemplare

*Bankverbindung*  
Kontonummer: 300 608 833  
bei der Sparkasse Bamberg  
BLZ: 770 500 00

## Eine kleine Anleitung für unseren Sederabend

### 1. KADESCH

#### Wir machen Kiddusch

Der Seder beginnt. Wir durchleben nun aufs Neue die wirklichen Ereignisse von vor ca. 3300 Jahren.

Wir beginnen unseren Seder wie jeden Kiddusch am Freitagabend mit dem Segensspruch über den Wein. Wir trinken nun das erste von insgesamt vier Gläsern im Verlauf des Seders (Die vier Gläser stehen für die vier Elemente der Erlösung, wie wir sie während des Exodus erfahren haben). Danach ...

### 2. URCHATZ

#### Händewaschen

... waschen wir uns die Hände (diesmal ohne einen Segensspruch). Das dient dazu, die Kinder über den Seder zu belehren und ihr Interesse zu wecken.



*Dr. Antje Y. Deusel mit dem Karpas, hier ein Petersilienstengel (Sederabend 2006).*

### 3. KARPAS

#### Vorspeise

Nachdem wir unsere Hände gewaschen haben, tauchen wir ein Stück rohes Frühlingsgemüse (z.B. Petersilie) in Salzwasser, nachdem wir den entsprechenden Segen für den

Verzehr von Gemüse gesprochen haben. Karpas symbolisiert die schwere Arbeit, die unser Volk in Ägypten ertrug, und das Salzwasser steht für ihre Tränen der Angst und Verzweiflung.

### 4. JACHATZ

#### Brechen der Mazza

Die mittlere Mazza der drei Mazzot wird in zwei Teile gebrochen. Das größere Stück, als Afikoman bezeichnet, wird eingewickelt und versteckt (bis es die Kinder finden). Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten wird über dem kleineren Stück erzählt, das nie ganz ist, genau wie das „Brot der Armut“, das wir in der ägyptischen Sklaverei gegessen haben.

### 5. MAGID

#### Erzählung der Geschichte vom Auszug aus Ägypten

Das zweite Glas Wein wird gefüllt. Das jüngste Kind fragt: „Weshalb ist dieser Abend anders als alle anderen? Weshalb das Eintauchen? Warum nur Mazza? Wozu die bitteren Kräuter? Warum entspannen wir uns und essen auf der linken Seite angelehnt wie ein Fürst?“

### 6. RACHATZ

#### Händewaschen mit Segen

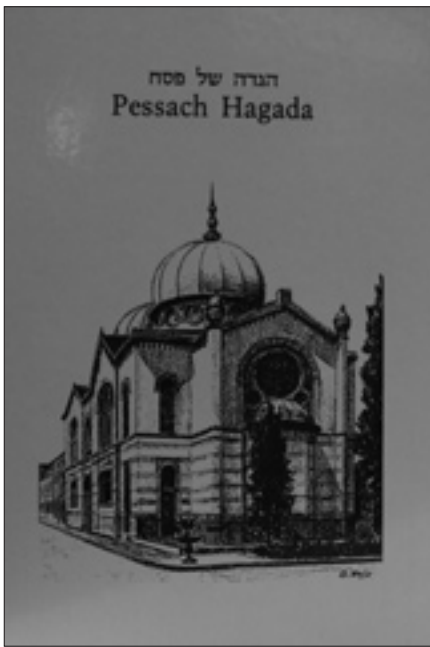
Nun bereiten wir uns auf den Verzehr der Mazza vor, indem wir unsere Hände auf rituelle Weise waschen mit dem entsprechenden Segensspruch.

### 7. MOZI MAZZA

#### Essen der Mazza

Nun essen wir die Mazza auf eine rituelle Weise. Die gebrochene mittlere Hälfte und die beiden ganzen Mazzot halten wir in der Hand und sprechen den Segen über das Brot: „ha-mozi lechem min ha-aretz – der Du Brot aus der Erde hervorbringst.“ Danach legen wir die untere Mazza auf den Seder-Teller und sprechen mit den anderen Mazzot in der Hand des Segen „al achilat Mazza – (der Du uns befohlen hast), Mazza zu essen“. Dann essen Sie, während Sie sich anlehnen.

*Fortsetzung auf Seite 4*



Der Seder-Abend (Seder = Ordnung) wird entsprechend der Pessach Hagada gefeiert, die in diesem Buch in Hebräisch und Deutsch steht. Fotos: Rudolf Daniel

Warum essen wir die Mazza auf diese Weise?

Die Mazza verbinden uns direkt mit unseren Vorfahren. Indem wir Chamez ablehnen, gesäuertes Brot, das auf unseren Egoismus hinweist, und indem wir statt dessen Mazza annehmen, das Symbol der Demut, erleben wir den gleichen Mut wie unsere Vorväter, als sie Ägypten verließen.

### 8. MAROR

#### **Bitterkraut – bei uns Rettich**

Nehmen Sie den Rettich, tauchen Sie sie in Charosset und sprechen Sie den passenden Segen: „al achilat Maror – (der Du uns befohlen hast), Maror zu essen.“

### 9. KORECH

#### **Sandwich**

Dieser Brauch geht auf Rabbi Hillel zurück. Wir brechen zwei Stücke der unteren Mazza ab, nehmen Maror, tauchen es in Charosset, legen Maror zwischen die beiden Stücke der Mazza und sprechen Sie vor dem Essen: „So tat Hillel in der Zeit des Heiligen Tempels ...“ Essen Sie dabei angelehnt.

### 10. SCHULCHAN ORECH

#### **Das festliche Mahl**

Nach vielen Überlieferungen beginnt

das Mahl mit dem Eintauchen des hartgekochten Eies vom Seder-Teller in Salzwasser, um unsere andauernde Trauer wegen der Zerstörung des Heiligen Tempels zu symbolisieren, und als Anspielung auf G-ttes Wunsch, sein Volk zu erlösen.

### 11. ZAFUN

#### **Aus dem Versteck**

Zum Schluss des Pessach-Mahls wird das Afikoman von den Kindern zurückgebracht. Essen Sie davon ein größeres Stück. Danach wird nichts mehr gegessen. Die beiden restlichen Gläser Wein werden noch getrunken.

### 12. BARECH

#### **Dank nach dem Mahl**

Das dritte Glas Wein wird gefüllt. Wenn der Dank nach dem Mahl (Birkat ha-Mason) gesprochen und der passende Segen vor dem Trinken gesprochen wurde, trinken Sie das dritte Glas Wein angelehnt.

Füllen Sie nun einen ganz besonderen Kelch, das Glas Elias, bevor das vierte Glas Wein eingeschenkt wird. Öffnen Sie dann die Haustür und rezitieren Sie die Passage, die den Propheten Elias einlädt, in Vorwegnahme der bevorstehenden Erlösung zu erscheinen.

### 13. HALLEL

#### **Preisgesang**

Die „Lieder der Lobpreisung“ werden gesungen, und dann sprechen wir den Segen und trinken das vierte Glas Wein.

### 14. NIRZA

#### **Annahme**

Wir wünschen einander „L'schana Haba'a Bi-Jeruschaljim!“ Auch wenn der Seder, die Ordnung heute abgeschlossen ist, endet der Seder nicht. Die Botschaft des Seders dauert durch das ganze Jahr. Ein Jude verlässt Ägypten jeden Tag, indem er seine Beschränkungen überwindet und nach höheren Ebenen der Heiligkeit strebt.

Chag Sameach!

## **Kurzbetrachtung**

zum Wochenabschnitt Bo, gehalten am

Freitag, 22. Januar 2010

*Auf vielfachen Wunsch veröffentlichten wir hier manche der am Freitagabend vorgetragenen Draschot (Kurzbetrachtungen zum Wochenabschnitt). Diese Draschot sind in deutsch und russisch. Wir freuen uns, wenn sie Gefallen finden und wenn unsere Gemeindemitglieder hierzu ihre Gedanken äußern, die wir dann als Leserbriefe gerne in die Zeitung aufnehmen.*

2. B.M. 10,1 – 13,16

Für G'tt war es einfach, die Juden aus Ägypten zu holen – er kann schließlich Wunder wirken. Aber Ägypten aus den Juden zu holen, war ungleich schwieriger, denn in den Juden war viel Ägypten: Die Pharaonen hatten eine verlockende Kultur mit vielen Vergnügungen, und die Juden bemühten sich sehr darum, ihr Israelhemd abzustreifen und das Ägyptenkleid anzuziehen, kurz, sich zu assimilieren und komplett in Ägypten aufzugehen. Das gelang ihnen ziemlich gut.

Besondere Verehrung genoss bei den Ägyptern unter anderem das Lamm. Mag sein, dass es ein Omen für das Fernsehen war! Stellen Sie sich vor, Sie kommen nach der Arbeit nach Hause und werfen Ihren Fernsehapparat aus dem Fenster. Das ist kein Problem für Sie - aber wenn Sie Angestellter einer TV-Anstalt sind und mit Ihrem Chef Nachrichten schauen und dann das Gleiche tun ...? Das nennen wir **Chuzpe**.

Darum mussten die Kinder Israel zu Pessach Lämmer schlachten, sie braten und essen. Ein Affront gegen Ägypten! Stunden später waren sie bereit, Ägypten hinter sich zu lassen, eine geschrumpfte, jetzt leere Hülle. Ihre Chuzpe behielten sie: die Dreistigkeit, die Realität und das Leben danach zu beurteilen, was recht ist

– nicht danach, was bequem, logisch oder auch möglich ist, sondern nach dem „Recht“.

Die Juden, die nach der Schoa in Europa überlebten und mehr Familien als je zuvor gründeten, bewiesen eine unglaubliche, beneidenswerte, atemberaubende Chuzpe. Die amerikanischen Juden, die von allen Zeitschriften mit Serien, wie „Das Judentum verschwindet“, überhäuft werden, eröffnen dennoch Tageschulen und Gemeindezentren – sie ignorieren die vermeintliche Realität und tun, was sie für richtig halten. Und sie haben damit Erfolg!

Und hier in Deutschland? Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland zieht mit dem prozentualen Wachstum von Mitgliederzahlen an allen anderen Ländern vorbei! Die Juden aus der früheren Sowjetunion lernen neben den früheren Boat-People aus Vietnam schneller Deutsch als alle anderen Einwanderergruppen, ihre Kinder gehen überwiegend in höhere Schulen. Der Zusammenhalt in den Gemeinden ist ebenfalls prozentual stärker als in den christlichen Gemeinden. Das hat was. Darauf können wir Juden stolz sein.

Und obwohl es auf der Welt nur rund 13,5 Millionen Juden gibt, lassen sie sich nicht durch ihre Umgebung und ihre harten Prüfungen definieren (im Hebräischen bedeutet mezarim „Herausforderung“, aber auch „Ägypten“). Juden definieren sich so, wie G'tt will, dass sie sich definieren: über die Mitzwot.

Wenn Sie also wieder einmal etwas über den Untergang des Judentums

*Juden definieren sich so,  
wie G'tt will,  
dass sie sich definieren:  
über die Mitzwot.*

lesen, einen Dokumentarfilm mit Vorurteilen sehen oder negativ geprägte Nachrichten hören, dann är-

gern Sie sich nicht! Denken Sie an Ihre Chuzpe (sie ist auch gut für den Blutdruck). Das ist nicht unsere Wirklichkeit. Schalten Sie ab. Werfen Sie die Zeitung aus dem Fenster! Und dann fragen Sie sich, wie Sie so lange mit diesen negativen Behauptungen leben konnten. Sie wollen doch bestimmt wissen, wie es sich anfühlt, Ägypten hinter sich zu lassen!

Schabbat Schalom!

Парашат Бо-2. Б. М.10,1-13,16.

Для Господа не составляло труда вывести евреев из Египта-ведь он может совершать чудеса. Но вот Египет вытащить из евреев было гораздо сложнее, т.к. в евреях тогда было уже очень много от египетского. Культура фараонов имела много привлекательных вещей и удовольствий. Многие евреи постарались скоренько отказаться от всего израильского и принять все египетское. Многие из них так ассимилировали, что их невозможно уже было отличить от египтян. Особенным почтением же у египтян пользовалась овца. Почему- неизвестно.

Представим, вы пришли домой и выбросили любимый телевизор из окна! Это можно.

Но предположим, Вы являетесь служащим одного телевизионного канала, смотрите с шефом новости и делаете то же- выбрасываете телевизор из окна! Это можно назвать наглостью. Точно также евреи закалывали овцу на Пессах, ее жаривали и съедали. Бунт против Египта! Через пару часов евреи готовы были оставить Египет позади себя, как пустую оболочку. Вашу дерзость Вы сохранили: смелость, настоящее и жизнь судить не задним числом, а сейчас. Не подумав основательно, что удобно, а что логично. Нет. Только по праву законов божьих. Евреи, пережившие катастрофу в Европе

и создавшие семьи, более чем когда либо доказали вновь свою невероятную, захватывающую дух дерзость. Американские евреи, засыпанные печатными изданиями с заголовками « Еврейство исчезает» организуют школы и общинные центры- они презирают мнимую реальность и делают то, что они считают нужным и имеют при этом успех! А в Германии? В процентном соотношении количество членов общин превалирует перед всеми другими странами. Евреи из бывшего Советского Союза учат быстрее немецкий, чем другие группы эмигрантов, дети из еврейских семей, как правило, учатся в высших учебных заведениях. Взаимопомощь в еврейских общинах гораздо более развита, чем в католических общинах. Это чего- то стоит. Мы можем этим гордиться.

Несмотря на то, что в мире существует всего 13,5 миллионов евреев, не дайте себя согнуть испытаниям и существующим обстоятельствам (слово «мецаим» на иврите означает «испытание» и одновременно «Египет»). Евреи дефинируют себя так, как Б-г этого пожелал: через Мицвот.

Если же Вы вновь прочтете про исчезновение еврейства или же посмотрите документальный фильм с негативными стереотипами или же негативные новости долетят до Ваших ушей, не отчаивайтесь! Думайте о нашей еврейской дерзости Это не наша Правда. Выключите телевизор, выбросите газетенку! И тогда спросите себя, можете ли Вы жить с этими негативными утверждениями против еврейства. Конечно же, Вы хотите тоже почувствовать: что значит навсегда покинуть Египет!

Шаббат шалом!

Herzliche Einladung zur  
**Gemeindeversammlung**  
Sonntag, 30. Mai 2010, 10.00 Uhr  
Willy-Lessing-Saal des Gemeindezentrums

TOP 1: Bericht des Vorstandes  
TOP 2: Bericht der Kassenprüfungskommission  
TOP 3: Entlastung des Vorstandes und der Kassenprüfungskommission  
TOP 4: Evtl. Nachwahl eines Vorstandsmitglieds  
TOP 5: Wahl des Schiedsgerichts  
TOP 6: Wünsche und Anträge  
Wir bitten, Wünsche und Anträge mindestens 4 Wochen vorher schriftlich bei der Verwaltung einzureichen.

Der Gemeindevorstand

## Presseschau

*Fränkischer Tag,*  
11. Dezember 2009  
**„Ein Minarett wäre schön  
in Bamberg“**

Nach dem Schweizer Votum gegen Minarette entbrannte auch hierzulande eine heftige Diskussion. Bamberger Vertreter der Kirchen und Religionsgemeinschaften beziehen klare Positionen:

Der Vorsitzende des Türkisch-Islamischen Kulturvereins Bamberg, Mehmet Cetindere, betont, man wolle keine Provokation in einer Stadt, in der die Religionen „friedlich miteinander leben“. ... Er betont gleichzeitig, „Wir brauchen mehr denn je den Dialog der Religionsgemeinschaften und die Begegnung aller gesellschaftlichen Gruppen.“ Der katholische Pfarrer und stellvertretende Dekan Matthias Wünsche, zugleich Sprecher der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, betont, ihn würde ein Minarett in Bamberg, Zeichen des muslimischen Glaubens und nicht des Islamismus, neben den ungefähr 25 christlichen Glockentürmen nicht stören. ... Der evangelische Dekan Otfried Sperl nennt die Muslime in Bamberg einen wichtigen Personenkreis. Aller-

dings möchte er kein Minarett in der Innenstadt sehen, sondern an einem „angemessenen Standort“. Heinrich Olmer, Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde in Bamberg, sagt Ja zu einem Minarett, „sofern es Religiosität bestätigt und Ausdruck von Frömmigkeit ist“. Muslime müssten trotz Minarett ein Zeichen setzen, dass sie unsere Kultur anerkennen. Denn ihr Lebensbild, ihr Umgang etwa mit Frauen und Sexualität, „entsprechen nicht unserer abendländischen Kultur“.

Erzbischof Ludwig Schick betont: „Wenn Muslime hier in Bamberg ihre Gotteshäuser mit Minarett bauen wollen, müssen sie auch auf die gewachsene Baukultur Rücksicht nehmen und Dominanzversuchungen widerstehen.“ Die islamischen Bürger sollen Moscheen bauen dürfen, sie müssten sich aber zugleich für den Bau von Kirchen in muslimisch geprägten Ländern wie in der Türkei und Saudi Arabien einsetzen. Die Politiker müssten Religionsfreiheit für alle in allen Ländern einfordern.

*Fränkischer Tag,*  
17. Dezember 2009  
**Die Synagoge birgt noch Schätze**

Bei Sanierungsarbeiten wurden in der Bayreuther Synagoge historische Schriften und religiöse Kultgegenstände der jüdischen Gemeinde gefunden. Kurz vor dem Beginn des jüdischen Chanukka-Festes waren zwei Dachdecker unter den Brettern auf eine Genisa gestoßen. Die Schriften reichen bis in die Zeit vor Gründung der Synagoge im Jahre 1760 zurück und überstanden die Reichspogromnacht. Der Fund kann nun ganz neue Einblicke geben, wie sich das jüdische Leben über Jahrhunderte in der Stadt abspielte. Martina Edelmann vom Jüdischen Kulturmuseum Veitshöchheim wird mit zwei Mitarbeiterinnen die Funde sichten.

*Fränkischer Tag,*  
29. Januar 2010  
**„Nie wieder solche Zeiten“**

Am 27. Januar, dem Holocaust-Gedenktag, gedachten drei Religionen in der St. Martins-Kirche der Opfer des Nationalsozialismus und heutiger Menschenrechtsverletzungen. Das Erinnern galt Juden, Sinti und Roma, Menschen mit Behinderung, politischen Gegnern und Kritikern

der Nazis, Homosexuellen, Zeugen Jehovas, den Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verfolgt, gequält und ermordet wurden. Opfer eines beispiellosen totalitären Regimes nannte Heinrich Olmer, Vorsitzender der Israelitischen Kultusgemeinde, auch Männer und Frauen des Widerstandes, Christen, Wissenschaftler, Kriegsgefangene und Deserteure, Zwangsarbeiter. „Es mögen nie wieder solche Zeiten kommen, wo ein Konzentrationslager wie Auschwitz-Birkenau am 27. Januar vor 65 Jahren offenbaren muss, zu welchen Grausamkeiten die zivilisierte Welt fähig war.“ Der Gedenktag rufe dazu auf, sich für eine „freiheitliche, demokratische und tolerante Zukunft zu engagieren“. Stadtrat Wolfgang Grader sprach in Vertretung des Oberbürgermeisters. „Wir sind verpflichtet, dem Antisemitismus entgegenzutreten und dem ersten Artikel unseres Grundgesetzes immer und überall Geltung zu verschaffen: Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Auch Redner von Amnesty International Bamberg meldeten sich zu Wort. Die Gedenkstunde mündete im Gebet. Chasan Arieh Rudolph sprach das Kaddisch, Alfons Motschenbacher richtete für die Christen sein Gebet an Gott und Ihsan Ucar, Imam der Türkischen Moschee an der Coburger Straße, rezitierte aus dem Koran.

*Fränkischer Tag,  
28. Januar 2010*

### **Israels „Nie wieder“ gilt heute dem Iran.**

Unter dieser Überschrift berichtet der Fränkische Tag über die Rede des israelischen Staatspräsidenten Schimon Peres vor dem Deutschen Bundestag anlässlich des Holocaust-Gedenktages. Der 96-jährige Friedensnobelpreisträger erinnerte an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz vor 65 Jahren. Er ist der dritte Präsident seines Landes,

der vor dem Bundestag spricht, vor ihm waren es 1996 Ezer Weizmann und im Jahre 2005 Mosche Katzav. Peres spricht davon, dass eine einzigartige Freundschaft nun Israel und Deutschland verbinde. Doch die Forderung nach dem „Nie wieder“ wird deutlich und gilt heute vor allem dem Regime in Iran.

### **„Wie böse kann der Mensch sein?“**

In einem weiteren Artikel beschäftigt sich der Fränkische Tag am 28. Januar 2010 mit der Rede von Israels Staatspräsident Schimon Peres vor dem Deutschen Bundestag anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar. Peres eröffnete seine Rede mit dem Kaddisch. Er berichtet von seinem Großvater und seiner Familie, der zusammen mit dem Rest der jüdischen Gemeinde seines Wohnortes Wischnewa in Weißrußland in der dortigen Synagoge verbrannt wurde. „Wie böse kann der Mensch sein?“, fragt er. Doch er blickt auch nach vorn: „Ich stehe heute an diesem Gedenktag vor Ihnen, vor Führungspersonlichkeiten und Vertretern eines anderen demokratischen Deutschlands, eines wertvollen Deutschlands.“ Auf der Besuchertribüne sitzen mehr als ein Dutzend Holocaustüberlebende. Auch der Historiker und Holocaustüberlebende Feliks Tych kommt zu Wort. Er erinnert an die einheimischen Komplizen der Deutschen, die sich an den entsetzlichen Verbrechen beteiligten. An der Aufarbeitung dieses für viele unangenehmen Kapitels führe kein Weg vorbei.

### **Kaczynski: Wir müssen die Wahrheit vermitteln.**



*Vertreter der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam gedenken am Holocaust-Gedenktag in der Sankt Martins-Kirche der Opfer des Nationalsozialismus und heutiger Menschenrechtsverletzungen.*

*Foto: Ronald Rinklef, Fränkischer Tag*

Ebenfalls am 28. Januar 2010 berichtet der Fränkische Tag über die Gedenkfeier in Auschwitz:

Bei der Gedenkveranstaltung im ehemaligen Nazi-Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau (Oswiecim) rief der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu zur Wachsamkeit auf, damit es keinen neuen Holocaust gebe. Er erinnerte daran, dass ein Drittel des jüdischen Volkes in Europa ermordet worden war. Polens Staatsoberhaupt Lech Kaczynski und Premier Donald Tusk hoben die Bedeutung des Gedenkens an den Völkermord und seine Opfer hervor. „Wir müssen die Wahrheit vermitteln.“ Polen werde alles unternehmen, damit das ehemalige KZ Auschwitz als Gedenkstätte erhalten bleibe. Das sei erforderlich als Beweis für das Verbrechen, um Argumente gegen Holocaust-Leugner zu haben. Der polnische Exhäftling, Historiker und Politiker Wladyslaw Bartoczewski warf den Staaten der Anti-Hitler-Koalition vor, trotz polnischer Berichte über den Völkermord nichts dagegen unternommen zu haben. Am 27. Januar 1945 erreichte die Rote Armee Auschwitz und befreite rund 7000 zumeist schwer kranke Überlebende.

# Chronik



*Der Willy-Lessing-Saal war bei unserer Chanukkafeier wieder bestens besucht.*

*Foto: ArieH Rudolph*

## Chanukkafeier 5770

Am Samstag, 12. Dezember 2009, nach Moza'ej Schabbat feierten wir im „Willy-Lessing-Saal“ Chanukka. Zuerst begrüßte der Erste Vorsitzende der Kultusgemeinde Heinrich Olmer die anwesenden Gäste. *Bitte lesen Sie hierzu seine Ansprache auf Seite 12.*

Die Schülerinnen und Schüler, die den Religionsunterricht besuchen, führten ein kleines Chanukkaspieldarstellung auf, in dem sie sich selbst als die einzelnen Kerzen an der Chanukkia beschrieben. Obwohl die Kinder nur sehr wenig Zeit für die Vorbereitung hatten, wurde das Spiel dennoch ein großer Erfolg.

Anschließend erhielten alle Kinder Geschenke und dazu eine kleine Überraschung.

Für das leibliche Wohl war gesorgt: Es gab den traditionellen Punsch des Hausmeisterehepaares Trager, dazu alle Arten von Gebäck, Lebkuchen, Schmalzgebackenes, aber auch die Frauen der Gemeinde buken Latkes für das Fest.

Lisa Gorkurova und Chasan ArieH Rudolph stellten ihre Lesung zu „Chanukkageld“ von Scholom Alejchem vor.

Der Chor sang einige Lieder aus seinem Repertoire.

Durch den Abend führte der Conférencier Jakov Romanov, der in immer wieder neuen Kostümen auftrat, zuletzt als Kapitän der Schwarzmeerflotte in einer weißen Uniform.

## Literaturcafé eröffnet

Am 11. Januar 2010 wurde das Literaturcafé des Jüdischen Lehrhauses feierlich eröffnet. Das Grußwort sprach der erste Vorsitzende der IKG Bamberg, Herr Heinrich Olmer.

Anschließend präsentierte Frau Tatjana Manastyrskaja, Studentin für Sozi-

alarbeit an der FH Erfurt und Assistentin der Sozialreferentin, in einer Powerpoint-Präsentation die Ziele des Literaturcafés. „Wie schön ist es, wenn jemand über ein Buch, das ihn oder sie fesselt, berichten, oder über ein Bild, welches besonders gut gefällt, die anderen Gäste an der Meinung teilhaben lassen kann“, so Frau Manastyrskaja, „und daneben noch Kaffee trinken und ein kleines bisschen Kuchen essen kann, dann ist das Ziel, die Gemeinde für die Mitglieder und Gäste attraktiv werden zu lassen, schon erfüllt. Und vielleicht findet auch der eine oder andere, dessen Judentum verschüttet sein mag, zurück in die jüdische Gemeinschaft.“

Vorerst ist geplant, das Literaturcafé ein- bis zweimal im Monat zu den Veranstaltungen des Jüdischen Lehrhauses zu betreiben. Bei Annahme des Cafés können auch öfters Treffen veranstaltet werden. Sofern gewünscht, kann auch zu den Bibliothekszeiten das Literaturcafé geöffnet werden.

Im Literaturcafé liegt eine Vielfalt von Zeitungen aus, die „Jüdische Allgemeine“ und die „Jüdische Zeitung“ sowie die „Jewreskaja Gaseta“



*Beim Literaturcafé kann man zwanglos ins Gespräch kommen.*

*Foto: Vladimir Kuznetsov*

sowie Broschüren und andere Zeitschriften.

Wir freuen uns, wenn das neue Angebot angenommen wird.

### **Holocaustgedenktag am 27. Januar 2010**

Am 27. Januar, dem 65. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslager Auschwitz durch die Rote Armee, waren über siebzig Menschen in der Martinskirche zusammengekommen, um der Ermordeten und Verfolgten des Rassenwahns zu gedenken. Vertreter der Evangelischen und Katholischen Hochschulgemeinden, die die Veranstaltung gemeinsam mit der Willy-Aron-Gesellschaft organisiert hatten, erinnerten in ihren Reden an die schlimmen Ereignisse von damals. Weitere Vertreter anderer Institutionen beteiligten sich ebenfalls an der Gedenkfeier. Ein jüdisches, christliches und muslimisches Friedensgebet beschlossen die Gedenkfeier. *Siehe auch Seite 6.*

### **Veranstaltung des Literaturcafés: Vernissage mit der Künstlerin Mayya Avrutina**

Am 18. Februar 2010 um 16 Uhr fand die erste Veranstaltung des Literaturcafés statt. Die Künstlerin und Grafikerin Mayya Avrutina stellte in einer Vernissage ihre schönsten Bilder vor. Die Künstlerin gab gerne Auskunft über ihre ausgestellten Bilder und deren Maltechniken. Es bestand auch die Möglichkeit, das eine oder andere Bild direkt bei der Künstlerin zu kaufen.

Ein kurzes Curriculum vitae der Künstlerin:

Frau Avrutina wurde in Sibirien geboren und wuchs in Odessa (Ukraine) auf.

Nach einem Studium in Biologie, Anatomie, Genetik schloss sie eine Ausbildung als Innenarchitektin (Designstudium) ab. In ihrer Ausbildung konnte sie ihre Kenntnisse

in vielen Gestaltungstechniken, mit verschiedenen Stoffen und Materialien erweitern.

Frau Avrutina sammelte umfassende Erfahrungen im Bereich der Dekoration, während sie Bühnenbilder, Kulissen und Kostüme für Kindertheater entworfen und hergestellt hat.

Weiterhin hat Frau Avrutina einen Kunstcollege-Lehrgang „Malerei, Design und Entwerfen von Modekleidung“ absolviert.

Ihre Bilder sind voll von positiver Energie, sehr bunt und lebendig.

Seit Dezember 2003 lebt sie in Bamberg. *Siehe auch Seite 10.*

Die weiteren Termine des Literaturcafés werden jeweils am 2. und am 4. Donnerstag im Monat sein. Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Erdgeschoss des Gemeindezentrums.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### **Purimfeier**

Am 28. Februar feierten wir mit Hamantaschen, Krapfen, Kuchen, Wein und Saft bis „ad lo jodea“ die



*Jakov Romanov führte durch das Programm der Purimfeier.*

*Foto: ArieH Rudolph*

Errettung der Juden vom bösen Haman in Persien. Nach der Begrüßung der Gemeinde durch den Gemeindevorsitzenden Heinrich Olmer und der Vorlesung der Megillat Esther im Gemeindesaal führte die Kinder- und Jugendgruppe unter der Leitung von Frau Tatiana Manastyrskaja ein Purimspiel auf. Durch das Programm führte Jakov Romanov.

### **Veranstaltungen zur Woche der Brüderlichkeit 2010**

Am Sonntag, 7. März 2010 führte Chasan ArieH Rudolph bei strahlendem Sonnenschein und klirrender Kälte durch den Israelitischen Friedhof in der Siechenstraße 102, am Nachmittag führte die Kulturreferentin Frau Dr. Deusel durch das Gemeindezentrum und die Synagoge. Beide Führungen wurden von einer großen Anzahl von interessierten Bamberger Bürgern wahrgenommen.

Am 9. März gab es einen Vortrags- und Gesprächsabend im Jüdischen Lehrhaus Bet Midrasch Bamberg mit dem Thema „Dialog, Kooperation, Mission – drei Wege des Umgangs miteinander“. Referent war Pfarrer Matthias Wünsche.

Am 14. März schließlich erfolgte die Abschlussveranstaltung als Interreligiöse Feierstunde in der Moschee, Coburger Str. 27.

Schirmherr für die Woche der Brüderlichkeit und die Veranstaltungen war Oberbürgermeister Andreas Starke.

Auch bei der Veranstaltung zur Woche der Brüderlichkeit in Coburg nahm Chasan ArieH Rudolph teil und trug seine Gedanken zu dem diesjährigen Thema der Woche der Brüderlichkeit „Verlorene Maßstäbe“ vor..

*Lesen Sie seine Rede (in Auszügen) auf Seite 14.*

## Kunstaussstellung im Literaturcafé

Rede Mayya Avrutinas bei der  
Eröffnung ihrer Ausstellung im  
Literaturcafé

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste und Freunde,

ich begrüße Sie herzlich im Lehrhaus  
der Israelitischen Kultusgemeinde  
und bedanke mich bei Herrn Olmer,  
Frau Arnold und Herrn Rudolph  
für die Möglichkeit, meine Bilder  
hier auszustellen. Besonderen Dank  
möchte ich Tatjana Manastyrskaia  
für die gute Organisation und Un-  
terstützung ausdrücken. Für die mu-  
sikalische Begleitung der heutigen  
Vernissage sorgt die junge, talentier-  
te Musikerin und Musiklehrerin Na-  
tascha Rabuha.

Der Titel der Ausstellung heißt: „Sei  
farbenfroh“. Warum? Nicht nur weil  
meine Kunst so farbig ist, es ist auch  
das Motto meines Lebens.

Unserer Umwelt ist sehr oft eintönig,  
monoton und farblos. Graue Gebäu-  
de, trübes Wetter, blasse Kleidung,  
das alles hinterlässt Spuren in unse-  
rer Laune und Emotionen, so entste-  
hen Depressionen. Die Kunst hilft  
immer wieder, wenn wir uns schlecht  
fühlen. Ob es ein Blumenstrauß im  
Schlafzimmer ist, bunte Tapeten  
oder einfach ein neuer roter Pullo-  
ver, diese Farbideen geben uns die  
Hoffnung einer besseren Zukunft.

Aus kreativen Ideen kann man viel  
Lebensenergie und Kraft schöpfen.  
Das hilft bei schwierigen Proble-  
men, eine Entscheidung zu finden.  
Das gleiche passiert in mir, wenn ich  
vor der Staffelei sitze. Ich versuche  
immer, meine Gefühle zu malen.  
Und wenn ich von einer anderen  
Seite schaue, verstehe ich, dass Alles  
nicht so schlecht ist, wie ich gedacht  
habe.

Meine künstlerischen Fähigkeiten  
habe ich schon in meiner Kindheit  
entwickelt. Ich habe immer mit neu-  
en Stoffen, Farben, Malereitechni-



*Die Künstlerin Mayya Avrutina bei der Eröffnung der Ausstellung mit einem ihrer beeindruckenden Werke.*

*Foto: Varvara Avrutina*

ken experimentiert. Bis jetzt habe  
ich schon große Erfahrungen in ver-  
schiedenen Bastel-Bereichen gesam-  
melt, die kann ich für meine Arbeit  
mit Kindern oder als Bühnenbildne-  
rin anwenden.

Was gibt mir die Malerei? Hauptsache,  
ich kann mich selbst besser kenne-  
nenlernen und mein kreatives Poten-  
zial entwickeln.

Jedes Bild hat seine eigene Ge-  
schichte, die ich über die Farben und  
Symbole Ihnen erzählen will. Als  
Gründe können ein gelesenes Buch,  
Gedanken oder Gefühle nach einer  
Reise oder der Treff von Menschen  
sein. Zuerst wird in meinem Kopf  
eine Idee geboren, dann muss ich nur  
meiner Hand freien Lauf lassen und  
mit G'ttes Hilfe und Energie, Schritt  
für Schritt, Schicht für Schicht Far-  
ben auf die Leinwand bringen. Als  
Ergebnis kommt ein solcher Effekt  
heraus, den ich bis heute noch nicht  
bis ins Detail erklären kann.

Als G'tt unsere Seele auf die Erde  
geschickt hat, hat er für jeden ein

kleines Körnchen Talent hineinge-  
legt. Für was? Jeder muss sein Talent  
erweitern und wachsen lassen, und  
an andere Menschen und an G'tt sen-  
den. Wie eine biblische Geschichte  
sagt, man muss man sein Talent nut-  
zen und darf es nicht vergraben, um  
es zu bewahren.

Und so sende ich Ihnen heute Abend  
die Teilchen meiner Energie und  
Liebe und wünsche, dass auch Sie  
farbenfroh sein mögen.

**Дорогие дамы и господа,**  
уважаемые гости, дорогие друзья,  
я приветствую Вас в Еврейском  
Обществе Знаний и хочу  
поблагодарить господина Ольмера,  
госпожу Арнольд и господина  
Рудольфа за предоставленную  
мне возможность организовать  
выставку моих картин в этих  
замечательных помещениях.  
Особенную благодарность мне  
хотелось бы выразить госпоже  
Манастырской за оказанную

поддержку в организации выставки.

Музыкальное сопровождение сегодняшнего мероприятия взяла на себя талантливая музыкант и учитель музыки Наталья Рабуха.

Я назвала подборку своих картин «Радость красок» не потому, что мое искусство отличается сочностью красок, а потому, что любовь к цвету является девизом моей жизни. Мир, окружающий нас, зачастую очень монотонен и безцветен: серые здания, блеклая одежда и хмурая погода. Все это влияет на наше настроение, иногда ведет к депрессивным состояниям.

Искусство, как известно, помогает нам неизменно, если мы себя плохо чувствуем. И даже в повседневности, будь то букет цветов в нашей спальне или же цветные обои, или же просто красный свитер. Цветные идеи в нашей повседневности внушают нам надежду на лучшее будущее. Из творческих идей мы черпаем энергию и силу, они помогают нам

также в трудных ситуациях найти верное решение.

Когда я сижу за мольбертом, я прислушиваюсь к себе и пытаюсь нарисовать свои чувства. И тогда я понимаю, что все не так плохо, как я себе это представляла.

Способность к рисованию проявилась у меня еще в детстве. В дальнейшем я всегда стремилась работать с новыми материалами, пробовала различные виды красок и технические приемы. Я имею сейчас большой опыт практического приложения: оформление сцены и занятия с детьми, где не только рисование, но и умение мастерить пригодились мне.

Что дает мне искусство? Прежде всего, возможность понять себя и развить свои творческие возможности.

Каждая картина имеет свою историю. Мне хотелось бы рассказать Вам о некоторых символах и выборе цвета.

Основанием к написанию картины может быть как прочтенная книга,

так и ощущения и чувства после поездки или встречи с интересными людьми и т.д. Сначала в моей голове рождается идея, тогда я даю свободно вершить моей руке и так, слой за слоем, цвет за цветом с божьей помощью ложатся краски на полотно.

Результат, как правило, непредсказуем. Я не могу дать до конца объяснение каждой детали. Когда Господь подарил нам душу, он вложил в каждого из нас небольшое зернышко таланта. Для чего? Каждый должен развивать свой талант, данный Б-гом, дать ему расти и передавать его свет далее людям и Б-гу.

Как повествует библейская история, не нужно зарывать свой талант, чтобы сохранить его, а лучше использовать его. Итак, я посылаю Вам сегодня вечером часть моей энергии и любви и желаю, чтобы Вы тоже полюбили мое многообразие красок.

*Мая Аврутина.*

*Перевод Татьяны Манастырской.*



## Synagogenchor in Streitberg

Am 8. November war der Synagogenchor der IKG Bamberg zu einem Chorkonzert in der evangelischen Kirche in Streitberg (Wiesental) eingeladen. Mit starken Herzen für neue Aufgaben erarbeiteten die ca. zwanzig Chormitglieder mit ihrem Chorleiter Dimitry Braudo ein Programm für einen Konzertabend

unter dem Motto: „Aus einem jüdischen Stetl“.

Das stimmungsvolle Programm begann mit liturgischen Stücken von Louis Lewandowski (19. Jahrhundert), leitete dann über zu neueren Kunstliedern aus Israel (z.B. von Gil Aldema) und klang aus mit volkstümlicher Klezmermusik in ihren verschiedenen Facetten, die choristisch sowie gesangs- und instrumentalsolistisch dargeboten wurde. Eine Moderation führte

durch das Programm und leitete zu den einzelnen Teilen über. Unterstützt wurde das Programm mit den bewährten Solosängerinnen Frieda Schlegel, Vera Olmer, Kira Bork und Tatiana Manastyrskaja. Die Begleitung am Klavier erfolgte durch Frau Hartmann und Dimitry Braudo sowie souverän von Vladimir Kuznetzov, Violine. Die liturgischen Lieder wurden von Chasan Arie Rudolph dargeboten.

*Foto: Herr Koutcher*

Chanukkafest 5770

## **Rede des Gemeindevorsitzenden Heinrich Olmer**

Liebe Gemeindemitglieder,

Chanukka steht für das Überleben des jüdischen Volkes in scheinbar aussichtslosen Situationen. Das ist das eigentliche Wunder der Botschaft. Die Chanukkageschichte, die sich vor 2300 Jahren abspielte, berichtet über den Sieg der Makkabäer gegen eine eigentlich unschlagbare griechische Übermacht. Etwas, was nach menschlichem Ermessen nicht sein kann. Aber dennoch setzten sich die Juden durch und besiegten die Makkabäer. Ist auch die Chanukkageschichte historisch umstritten, so ergaben sich im Lauf der jüdischen Geschichte viele Ereignisse, die Chanukka wiederholen.

Nach den zwei jüdischen Aufständen der Juden im 1. und 2. Jahrhundert u.Z. gegen die damalige Weltmacht Rom verloren etwa eine Million Juden ihr Leben, Jerusalem wurde zerstört und das jüdische Staatswesen aufgelöst. Die Zerstreuung der Juden in die damals bekannte Welt begann. Doch das jüdische Volk überlebte ohne Land, ohne König und ohne religiöse Führer. Es überlebte, weil es ein gemeinsames Band hatte, das transportabel war und bis heute die

Grundlage der jüdischen Religion und Ethik ist: Die Tora.

Dies ist ein weiteres „Chanukka-Wunder“, dem viele weitere folgen sollten. Ich denke an die Ausgrenzungen durch das Christentum im 4. Jahrhundert u.Z., als es Staatsreligion wurde, oder die Zeiten der spanischen Inquisition, an die der Kreuzzüge und nicht zuletzt an den Holocaust. Das jüdische Volk überstand all diese Versuche es auszulöschen. Es überstand auch die Aufklärung, indem es durch das Reformjudentum kritischen, denkenden Menschen, denen die Orthodoxie, ausschließlich ausgerichtet auf eine tiefe Frömmigkeit, keine ausreichende Perspektive mehr bot.

Nun sind wir im 21. Jahrhundert angekommen. In gewissem Sinne geht es wieder um das Überleben. Zum einen muss in diesem Zusammenhang die Situation des jüdischen Volkes in Israel gesehen werden. Die Bedrohung von Terroristen ist israelischer Alltag und die Bedrohung durch iranische Raketen, möglicherweise mit atomaren Sprengköpfen, von Tag zu Tag wahrscheinlicher. Darüber hinaus gibt es insbesondere in allen Ländern der Diaspora große demografische Probleme, bedingt durch eine niedrige Geburtenzahl, einen sehr hohen Mischehenanteil und eine zunehmende Säkularisierung.

Gravierend sind die Verhältnisse in Deutschland. Man muss kein Pessi-

mist sein, um bei den gegenwärtigen Bedingungen bereits in der nächsten Generation den gleichen Zustand zu erwarten, den wir bereits vor zwanzig Jahren hatten, nämlich die weitgehende Auflösung der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Die Sterbeziffern stehen zu den Geburten in einem Verhältnis von sieben zu eins. Jüdische Rituale wie Brit Mila, Bar Mitzwa, Hochzeiten in den Synagogen, sind in Deutschland Ausnahmerecheinungen. Zuverlässig sind nur Beerdigungen.

Doch heute feiern wir Chanukka. Dieses Fest soll uns Hoffnung geben. Die Makkabäer zündeten nach dem Sieg über die Griechen die erste Lampe im Tempel an, obwohl nur geweihtes Öl für einen Tag da war und man nicht annehmen konnte, dass es für acht Tage reichen würde. Warum zündeten sie nicht erst am achten Tag das Licht an? Warum riskierten sie, dass das Licht am Ende des ersten Tages erlischt? Das kann ich Ihnen sagen: Aus dem gleichen Grund, warum wir trotz aller Probleme in den Gemeinden Deutschlands weiterhin auf eine Zukunft bauen. Judentum ohne Hoffnung für die Zukunft – auch in scheinbar sehr schwierigen Situationen – gab es nie. Ich werde meinen Beitrag leisten, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Stehen Sie mir bei, dieser Gemeinde eine Zukunft zu geben.

Chag Sameach

## **Jüdische Küche zum Rosch ha Schana**

Die Veranstaltung aus der Reihe „SpeisenReisen“ mit dem Thema „Jüdische Küche zu Rosch ha'Schana“ fand am 24.9.2009 in der Küche der Martinschule statt.

Die Veranstaltung wurde von der Fraueninitiative Bamberg im Rahmen des Projektes „Grüß Gott, Schalom, Salam – wir sind Bamberg“ organisiert.

An der Veranstaltung nahmen zirka dreißig Frauen verschiedener Religionen und Nationen teil. Das Interesse an der Veranstaltung war so groß, dass manche Frauen auch aus Bischofberg, Memmelsdorf und Lichteneiche zur „Jüdischen Küche“ kamen. Für die Veranstaltung hatte Tatiana Manastyrskaja, eine Mitarbeiterin des Frauenbildungszentrums, ein Team von sieben Frauen der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg eingeladen. Das Team erarbeite-

te zusammen mit der Leiterin der Veranstaltung ein Menü zum Rosch ha'Schana Fest.

Rosch ha'Schana – das Neujahrsfest, wird auch „Tag der Weltschöpfung“ genannt. Rosch ha'Schana beginnt mit dem Abendgottesdienst am Vorabend in der Synagoge. Währenddessen bereiten die Frauen zu Hause ein besonderes Abendessen vor. Nach dem Gottesdienst gehen die Gemeindemitglieder nach Hause



*Mit Eifer bereiteten Frauen verschiedener Religionen ein Mahl aus Anlass des jüdischen Festes Rosch ha Schana zu. Foto: Isabell Arnold*

und feiern im familiären Kreise ein Festmahl, bei dem ganz bestimmte Sitten und Bräuche eingehalten werden. So werden zum Beispiel Apfelstückchen in Honig getaucht. Deshalb hatte Frau Manastyrskaja Äpfel und den Honig besorgt und mit der Challa an den Tischen serviert.

Das Mahl wurde mit einem Segensgebet begonnen.

Das Menü des Festabends beinhaltet das köstliche Zimmes; den jüdischen Eintopf Tscholent, der als traditionelles Schabbat-Essen bekannt ist, israelischen Salat mit Pinienkernen und Rukkola, gebratene Hähnchenbrust mit süß-saurer Soße und verschiedenen Gemüsearten, wie Fenchel, Karotten, Sellerie usw.

Frauen aus der Israelitischen Gemeinde (Zilija Kutscher, Sofia Biloglazova, Irina Neshval, Tatiana Birukova, Ludmila Michalchuk und Ludmila Jakobi) zeigten dabei ihre Fähigkeiten und Tüchtigkeit.

Die Gerichte wurden schnell und lecker vorbereitet, und die Frauen bekamen eine Möglichkeit, nicht nur die jüdische Küche, sondern auch Unterhaltung und ein gemütliches Beisammensein zu genießen.

Die Beschreibung der Zubereitung der Speisen können Sie bei Frau Manastyrskaja erfahren.

## Еврейская кухня к празднику Рош ха Шана

Мероприятие “Еврейская кухня к празднику Рош ха Шана” явилось первым из ряда подобных мероприятий под названием “Путешествие в кухню” и состоялось в помещении кухни школы Мартина 24.09 2009.

“Путешествие в кухню” -это одна небольшая часть мероприятий большого проекта, разработанного Женской Межрелигиозной Инициативой Бамберга под названием ”Грюс Готт, Шалом, Салам!- мы- Бамберг”.

В мероприятии приняли участие около 30 женщин из различных стран и религиозных сообществ. Интерес к мероприятию был настолько велик, что женщины приехали в Бамберг специально к ”Еврейской кухне” из Меммельсдорфа, Бишберга и Лихтенайхе.

Для подготовки и проведения мероприятия ведущая программы Татьяна Манастырская организовала 7 женщин из еврейской общины. Под руководством ведущей, коллектив разработал меню для праздничного стола.

Рош ха Шана -это праздник Нового года по еврейскому календарю, его также называют “праздником сотворения мира”. Праздник начинается с богослужения вечером в синагоге.

В это время женщины готовят особенный праздничный ужин дома. После молитвы члены общины расходятся по домам и празднуют в семейном кругу. При этом соблюдаются специальные обычаи, например перед трапезой нарезанные яблоки обмакиваются в мед.

Поэтому яблоки и мед были

приготовлены Татьяной Манастырской и заранее сервированы на столах. Перед едой женщины произнесли благословение над хлебом(халой).

Меню в этот праздничный вечер состояло из следующих блюд:

Цимес ( сладкое блюдо из моркови);

Чоленд, традиционное блюдо, которое еврейские женщины обычно готовят перед еврейской субботой(обычно перед началом шаббата в пятницу);

Куриные грудки в кисло-сладком соусе в овощах и грибах.

Салат израильский с руколой и кедровыми орешками, а также фруктовый салат.

Женщины из еврейской общины: Цилия Кучер, Людмила Михальчук, София Белоглазова, Ирина Нехвал а также наши нееврейские подруги: Татьяна Бирюкова и Людмила Якоби проявили себя как способные и старательные хозяйки. Еда была приготовлена быстро и вкусно.

Приглашенные женщины смогли насладиться не только замечательными блюдами, но и общением в теплой и сердечной атмосфере.

Все интересующиеся нашими рецептами смогут взять их у Татьяны Манастырской

### Email-Newsletter

Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, einen Newsletter herauszugeben, der per Email bezogen werden kann.

Teilen Sie bitte bei Interesse Ihre Mailadresse mit an: ArieH.Rudolph@gmx.de

## Woche der Brüderlichkeit

Rede von Chasan Rudolph  
in Coburg

Wenn wir uns einen Maßstab ansehen, zum Beispiel einen Zentimetermaßstab, dann sehen wir, dass das Stück Holz von einem Meter Länge in 100 Zentimeter und die Zentimeter wiederum in je 10 Millimeter unterteilt sind. Wir haben es somit mit 1000 Millimetern zu tun. Fehlt ein Millimeter ..., dann haben wir keinen vollständigen Meter vor uns liegen. ... So ist das auch mit der menschlichen Ethik.

... Ethik ist das, was man auch praktische Philosophie nennt oder, auf die Religion bezogen, das wichtigste Gebot der Bibel: Liebe deinen Nächsten, er ist wie Du! ...

Auf uns heute bezogen: Haben wir verlernt, was dieser Maßstab für unser Zusammenleben bedeutet? Laufen wir Gefahr, sittlich zu verwahrlösen?

Sicher haben wir in vielen Fällen unser Augenmaß verloren – jeder, der in der letzten Finanzkrise Geld verloren hat, wird, wenn er ein bisschen in sein Innerstes hört, zugeben müssen, dass ihn die Gier nach noch mehr Geld getrieben hat, bis die Gier so stark wurde, dass alle Vorsichtsmaßregeln über den Haufen geworfen wurden. ... Die Forderung nach Maßhalten – ein Begriff, der heute oft aus der Mottenkiste gegriffen erscheint, der aber nach wie vor aktuell ist und auf den Nägeln brennt, politisch und religiös. ...

Haben wir nicht gelernt, dass Maßhalten auch bedeutet, verzichten zu können? Verzicht, uns zu beschränken zugunsten unseres Nächsten? ...

Das bringt mich auch zum Dekalog, den Zehn Geboten. Wir lesen, dass es unsere Pflicht ist, Vater und Mutter zu ehren. Die Erfüllung dieser Pflicht ist ein Maßstab für uns Erwachsene, wie wir mit unseren alten Eltern umgehen. Das Gebot ist sehr alt, es ist sogar älter als die Zehn Gebote. Es geht nicht an, dass nur der freien Entfaltung in der Spaßgesellschaft wegen die Eltern, die eben nicht mehr so können wie zu ihrer Jugend, ins Altersheim abgeschoben werden, weil sie eine „erdrückende Last darstellten“, wie mir einmal ein Gemeindemitglied erzählte. ...

Als ich zum Thema „Verlorene Maßstäbe“ Literatur gesichtet habe, las ich etwas über ... ein Symbol, uns zu helfen, die gegebene Zeit mit Bedacht einzuteilen: 24 Zoll sind 6 Stunden Arbeit, 6 Stunden G'ttesdienst, 6 Stunden für die Familie da sein, 6 Stunden Schlaf. Damit soll sich der Mensch zügeln und lernen, verzichten zu können, verzichten um seines Nächsten zuliebe. Mit diesem symbolischen Werkzeug sind wir in der Lage, die uns umgebende Vielfalt zu ordnen und jedem Teil seinen Wert und seine Bedeutung für das Ganze zuzumessen, und an ihm werden wir mit unseren Taten und Ansichten gemessen.

Dieses Maßnehmen zeigt uns dann aber auch schnell, wer wessen Geistes Kind ist: ... Wenn einzelne Menschen ... ihre Ellenbogen einsetzen,

dann ist das zwar ärgerlich, davon geht die Welt aber nicht unter. Jedoch, was kann geschehen, wenn an verantwortlicher Stelle der richtige Maßstab fehlt, wenn Wirtschaftsführer, Funktionäre oder gar Regierungen maßlos werden oder falsche Maßstäbe benutzen? Wenn sie sich nicht mehr wie der erste Diener am Volk sehen, sondern ihre eigenen Vorteile suchen, und dazu auch mal „über Leichen gehen“? ...

Welche Lösung steht aber für uns Menschen dann an?

Es gibt Menschen, die rufen uns zu: „Dann musst du die Messlatte niedriger machen!“ Ja, das klingt logisch ... wirklich? Aber: Kann *ich* mich nicht zuerst ändern? Warum muss ich immer die Rahmenbedingungen ändern und nicht mich am gegebenen Maßstab messen lassen? Warum müssen sich immer die anderen ändern?

Der Maßstab fordert uns auf, genauer hinzusehen. 999 Millimeter sind noch kein Meter und 99 Kopeken noch kein Rubel. Wenn wir das begreifen (oftmals im wörtlichen Sinne), dann wissen wir, was das Einhalten des Maßstabes bedeutet. Ich denke, bei all dem Wandel, der nicht aufzuhalten ist, dürfen für den Einzelnen wie für die Allgemeinheit die sittlichen Grundsätze der Wahrheit, Menschenwürde und Nächstenliebe sowie das vorurteilsfreie, logische Denken nicht angetastet werden, damit die Menschheit nicht in eine Barbarei zurückfällt.

Das bedeutet für mich, den Maßstab nicht zu verlieren!

### Führungen

Synagogenführungen nimmt Frau Goldbaum wahr. Sie bietet zu folgenden Zeiten Führungen für Schulklassen / Erwachsene an:

Montag 14.30 – 16.00 Uhr

Dienstag 9.30 – 11.00 Uhr

Freitag 10.30 – 12.00 Uhr

Knaben / Männer sowie verheiratete Frauen bitten wir um die Mitnahme eine Kopfbedeckung.

**Von April bis September 2010  
haben unsere Jubilare Geburtstag  
(70/75/ab 80 Jahre)**

Daten aus Gründen des Datenschutzes nicht in der Internetausgabe

Ad mea w'eißrim schanah – Bis 120!



## Veranstaltungen

**Jüdisches Lehrhaus Bet Midrasch Bamberg  
im Gemeindezentrum „Or Chajim“,  
Willy-Lessing-Straße 7a, 96047 Bamberg**

Tag	Termin	Vortrag/Feier
29.03.2010	18.30 – 22.00	Pessachfeier
08.04.2010	16.00 – 18.00	Literaturcafé
20.04.2010	16.00 – 18.00	Unabhängigkeitstag Israel
		Anschließend kleiner Empfang zum Unabhängigkeitstag
	19.00 – 21.00	Vortrag im Bet Midrasch (deutsch)
22.04.2010	18.30 – 21.00	Filmabend
27.05.2010	16.00 – 18.00	Vortrag im Bet Midrasch (russisch)
	18.30 – 21.00	Filmabend
08.06.2010	19.00	Vortrag Josef Motschmann: Juden auf dem Dorf – Zur Kulturgeschichte der Juden am Obermain
10.06.2010	16.00 – 18.00	Literaturcafé
24.06.2010	16.00 – 18.00	Vortrag im Bet Midrasch (russisch)
	18.30 – 21.00	Filmabend
08.07.2010	16.00 – 18.00	Literaturcafé
22.07.2010	16.00 – 18.00	Vortrag im Bet Midrasch (russisch)
	18.30 – 21.00	Filmabend

Die weiteren Vortragstermine und Termine für das Bet Midrasch Russit sowie Filmabende standen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch nicht fest. Die Termine werden auch in der örtlichen Tageszeitung „Fränkischer Tag“ veröffentlicht.



## G'ttesdienstzeiten Pessach – Erew Rosch ha'Schanah 5770 / 5771 (2010)

Montag	29. März / 14. Nissan	Erew Pessach	Sederabend 18.30 Uhr
Dienstag	30. März / 15. Nissan	Pessach I 2. B. M. 12,21 - 12,51 4. B. M. 28,16 - 28,25 Josua 3,5-7/5,2 - 15/6,1/6,27	10 Uhr
Freitag / Schabbat	02. / 03. April 18. / 19. Nissan	Schabbat Pessach (4. Omer bentschen), egal. Minjan 2. B. M. 33,12 - 34,26 4. B. M. 28,19 - 28,25 Jecheskel 37,1 - 37,14	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
Dienstag	06. April / 22. Nissan	Pessach VIII, Jiskor (7. Omer bentschen) 5. B. M. 15,19 - 16,17 4. B. M. 28,19 - 28,25 Jesaja 10,32 - 12,6	10 Uhr
Freitag / Schabbat	09. / 10. April / 25. / 26. Nissan	Schemini (11. Omer bentschen), R <sup>c</sup> C Ijar bentschen 3. B. M. 9,1 - 11,47 Samuel II 6,1 - 7,17	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Donnerstag	15. April / 1. Ijar	Rosch Chodesch Ijar	–
Freitag / Schabbat	16. / 17. April / 02. / 03. Ijar	Tasria-M'zora (18. Omer bentschen) 3. B. M. 12,1 - 15,33 Melachim II 7,3 - 20	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	23. / 24. April / 09. / 10. Ijar	Acharej-Mot-Kedoshim, (25. Omer bentschen) 3. B. M. 16,1 - 20,27 Amos 9,7 - 15	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	30. April / 1. Mai 16. / 17. Ijar	Emor (32. Omer bentschen), egal. Minjan 3. B. M. 21,1 - 24,23 Jecheskel 44,15 - 31	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
Sonntag	02. Mai / 18. Ijar	Lag-B'Omer, (33. Tag im Omer)	-
Freitag / Schabbat	07. / 08. Mai 23. / 24. Ijar	Behar Bechukotaj, (39. Omer bentschen) Egal. Minjan (R <sup>c</sup> C Siwan bentschen) 3. B.M. 25,1 - 27,34 Jeremias 16,19 - 17,14	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
Freitag	14. Mai / 1. Siwan	Rosch Chodesch Siwan	-
Freitag / Schabbat	14. / 15. Mai / 01. / 02. Siwan	Ba'Midbar (46. Omer bentschen) 4. B. M. 1,1 - 4,20 Hosea 2,1 - 22	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Dienstag	18. Mai / 05. Siwan	Erew Schawuot (49. Omer)	19 Uhr
Mittwoch	19. Mai / 06. Siwan	Schawuot I 5. B.M. 14,22 - 16,17 4. B.M. 28,26 - 31 Chabakuk 2,30 - 3,19	19 Uhr
Freitag / Schabbat	21. / 22. Mai / 08. / 09. Siwan	Nasso 4. B. M. 4,21 - 7,89 Schoftim 13,2 - 25	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	28. / 29. Mai / 15. / 16. Siwan	B'ha'alotcha 4. B. M. 8,1 - 12,16 Secharja 2,14 - 4,7	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr

Freitag / Schabbat	04. / 05. Juni / 22. / 23. Siwan	Schelach Lecha, egal. Minjan 4. B. M. 13,1 - 15,41 Josua 2,1 - 24	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	11. / 12. Juni 29. / 30. Siwan	Korach (R“C Tamus bentschen) 4. B. M. 16,1 - 18,32 Samuel I 11,14 - 12,22	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Sonntag	13. Juni / 1. Tamus	Rosch Chodesch Tamus	-
Freitag / Schabbat	18. / 19. Juni / 06. / 07. Tamus	Chukkat 4. B. M. 16,1 - 25,9 Micha 5,6 - 6,8	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	25. / 26. Juni / 13. / 14. Tamus	Balak 4. B. M. 16,1 - 25,9 Micha 5,6 - 6,8	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Dienstag	29. Juni / 17. Tamus	Schiwa-Aßar b´Tamus (Fasttag)	-
Freitag / Schabbat	02. / 03. Juli / 20. / 21. Tamus	Pinchas egal. Minjan 4. B. M. 22,1 - 25,9 Jeremias 1,1 - 2,3	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
Freitag / Schabbat	09. / 10. Juli / 27. / 28. Tamus	Mattot-Ma´aßej (R“C Aw bentschen) 4. B. M. 30,2 - 36,13 Jeremias 2,4 - 28 / 3,4	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Montag	12. Juli / 1. Aw	Rosch Chodesch Aw	-
Freitag / Schabbat	16. / 17. Juli / 05. / 06. Aw	Dewarim, Schabbat Chason 5. B. M. 1,1 - 3,22 Jesaja 1,1 - 27	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Montag	19. Juli / 8. Aw	Erew Tischa B´Aw. Kinot	19 Uhr
Dienstag	20. Juli / 9. Aw	Tischa B´Aw, Fasttag	nein
Freitag / Schabbat	23. / 24. Juli / 12. / 13. Aw	Wa´etchanan, Schabbat Nachamu, 5. B. M. 3,23 - 7,11 Jesaja 40,1 - 26	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	30. / 31. Juli / 19. / 20. Aw	Ekew 5. B. M. 7,12 - 11,25 Jesaja 49,14 - 51,3	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr
Freitag / Schabbat	06. / 07. August / 26. / 27. Aw	Re´eh (R“C Elul bentschen) 5. B. M. 11,26 - 16,17 Jesaja 54,11 - 55,5	Nur Freitag 19 Uhr
Mittwoch	11. Aug. / 01. Elul	Rosch Chodesch Elul	-
Freitag / Schabbat	13. / 14. August / 03. / 04. Elul	Schoftim 5. B. M. 16,18 - 21,9 Jesaja 51,12 - 52,12	Nur Freitag 19 Uhr
Freitag / Schabbat	20. / 21. August / 10. / 11. Elul	Ki Teze 5. B.M. 21,10 - 25,19 Jesaja 54,1 - 54,10	Nur Freitag 19 Uhr
Freitag / Schabbat	27. / 28. August / 17. / 18. Elul	Ki Tawo 5. B.M. 26,1 - 29,8 Jesaja 60,1 - 60,22	Nur Freitag 19 Uhr
Freitag / Schabbat	03. / 04. Sept. / 22. / 23. Elul	Nizzawim-Wajelech, egal. Minjan (R“C Tischri bentschen) 5. B. M. 29,9 - 31,30 Hosea 14,2 - 10, Micha 7,18-20	Freitag 19 Uhr Schabbat 10 Uhr Schiur 14 Uhr
<b>Mittwoch</b>	<b>08. Sept. / 29. Elul</b>	<b>Erew Rosch Ha´Schanah</b>	<b>19 Uhr</b>



**Wir gedenken unserer verstorbenen Gemeindemitglieder  
Nissan bis Elul 5770**

Daten aus Gründen des Datenschutzes nicht in der Internetausgabe

## Unterrichtsangebote

### Deutschunterricht für Erwachsene

**Dienstag 15.00 – 16.30 Uhr Unterrichtsraum D3 (Frau Manastyrskaia)**

**Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr Unterrichtsraum D3 (Frau Manastyrskaia)**

Kontaktaufnahme: Frau Tatiana Manastyrskaia, Tel. 29787-16.

### Religionsunterricht für Kinder und Jugendliche

Unterrichtsraum D3

Schulzeiten (Stand Oktober 2009)

Elena Goldbaum:

Dienstag 11.30 – 12.15 Uhr, im Franz-Ludwig-Gymnasium, Raum 313

Dienstag 13.15 – 14.15 Uhr

Dienstag 15.00 – 16.30 Uhr

Freitag 12.30 – 14.00 Uhr

sowie nach Vereinbarung

### Bar- und Bat-Mitzwa-Unterricht

**Alle Eltern von Jungen**, die 12 Jahre, **und von Mädchen**, die 11 Jahre alt sind, haben die Möglichkeit, die Feier der Bar- oder Bat-Mitzwa vorzubereiten.

Die Jungen und Mädchen können ab sofort am Unterricht zur Vorbereitung teilnehmen, damit ihr Fest bei Jungen am Schabbat nach dem 13. oder bei Mädchen am Schabbat nach dem 12. Geburtstag entsprechend dem jüdischen Kalender stattfinden kann. Auch wer schon älter ist, kann die Bar-/Bat-Mitzwa nachholen.

Der Unterricht wird von Chasan ArieH Rudolph gehalten: Mittwoch 17.00 – 18.00 Uhr.

Service-Code  
Logistikservice

Adressfeld

## Service

### Öffnungszeiten des Gemeindezentrums (Parteiverkehr):

Montag nach Vereinbarung  
Dienstag 9.00 - 12.00  
Mittwoch 9.00 - 12.00  
Donnerstag 14.00 - 18.00  
Freitag nach Vereinbarung

Der Zugang zum Gemeindezentrum erfolgt aus organisatorischen Gründen ausschließlich an der Pforte (Haupteingang) zu den Öffnungszeiten des Gemeindezentrums (Parteiverkehr).

### Sozialabteilung:

Tel. 29787-0 oder -12, Fax: 29787-25  
email: Tatjana.Brutjan@gmx.de  
Sprechzeiten *Frau Brutjan*:

Montag nach Vereinbarg. 14.00 - 17.00  
Dienstag 10.00 - 12.00 14.00 - 17.00  
Mittwoch 9.00 - 12.00 n. Vereinbarg.  
Donnerstag 10.00 - 12.00 14.00 - 18.00  
Freitag nach Vereinbarung  
*Wegen Außendienstterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.*

### Verwaltung:

Tel. 29787-15, Fax: 29787-26  
email: Bernadette.Arnold@gmx.de  
Sprechzeiten *Frau Arnold*:  
Dienstag 14.00 - 17.00  
Mittwoch 9.00 - 12.00

**Der Gemeindevorsitzende, Herr Olmer,** hat in der Regel dienstags und mittwochs Sprechstunden.

*Bitte vereinbaren Sie Termine mit Frau Arnold.*  
email: ikg-bamberg@gmx.de

### Kultusreferat und Chewra Kaddischa:

Tel. 29787-0 oder -13  
email: ArieH.Rudolph@gmx.de  
Sprechzeiten *Chasan Rudolph*:

Dienstag 9.00 - 12.00 14.00 - 16.00  
Mittwoch 9.00 - 12.00 14.00 - 16.00  
Donnerstag 9.00 - 12.00 14.00 - 17.30  
Freitag 9.00 - 12.00

und nach Vereinbarung

*Wegen Unterrichts- und Außenterminen wird dringend gebeten, Termine vorher zu vereinbaren.*

### Büro- und Sprechzeiten des Seniorenclubs:

Bitte vereinbaren Sie Termine mit *Frau Gorkurova*, Tel. 58126, oder mit *Herrn Grabowsky*, Tel. 2995809. Regelmäßige Treffs jeweils Mittwochs von 15 bis 18 Uhr

### Bibliothek : *Frau Gorkurova* ist

Montags von 16.00 bis 17.30 Uhr für Sie da. Tel. 29787-0

### Frauenverein, Bikkur Cholim und Chewra Kaddischa:

*Frau Kutcher*, Tel. 602145, *Frau Bork*, Tel. 1892347, *Frau Polisskaya*, Tel. 55166

### Literaturcafé:

In der Regel am Donnerstag, 16.00 - 18.00 Uhr (siehe Veranstaltungskalender),

*Frau Tatiana Manastyrskaia*,  
Tel. 0951-29787-16.

Sprechzeiten:

Dienstag und Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr.

**Bitte beachten Sie auch die Aushänge im Forum des Gemeindezentrums sowie im Bürotrakt im Erdgeschoss.**

### Synagogenchor:

*Herr Braudo*, Tel. 1339700.

Regelmäßige Proben (Erwachsene) sind Montags von 16 bis 18 Uhr Soloproben nach Vereinbarung.

Der Chor trifft sich zu den angegebenen Zeiten gemäß Raumbelungsplan.

### Krankenbesuchsdienst:

Herr *Chasan Rudolph* macht auf Anfrage jeden Schabbatnachmittag Krankenbesuchsdienst. Bitte wenden Sie oder Ihre Angehörigen sich an ihn zu den üblichen Büroöffnungszeiten.

### Mikwenbenutzung

Interessenten für die Benutzung des rituellen Tauchbades mögen sich bitte an folgende Betreuer wenden:

**Herren:** *Chasan ArieH Rudolph*,  
Tel. 29787-13

**Damen:** *Frau Dr. med. Yael Deusel*,  
Tel. 59064.

Öffnungszeiten des Friedhofs,  
Siechenstraße 102, Bamberg  
*Hausmeister Herr Trager*; Tel. 61185

Montag	13.00 - 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	13.00 - 15.00 Uhr
Freitag	8.00 - 12.00 Uhr
Schabbat	geschlossen!
Sonntag	8.00 - 12.00 Uhr

Am 1. Sonntag im Monat ist der Friedhof geschlossen.  
Letzter Einlass jeweils 10 Minuten vor Schluss.